Thorner Zeitung.

Begründet 1760.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt".

Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.

Redaction und Expedition, Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.

Annahme bei der Expedition bis 2 Uhr und Walter Lambeck Buchhandlung, Elisabethstraße 6, bis 1 Uhr Mittags

Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 85 — Mittwoch, den 13. April — 1898

Zum spanisch-amerikanischen Konflikt.

Daß das Osterfest ohne eine Kriegserklärung vorübergehen würde, war schon seit dem Augenblick gewiß, als bekannt wurde, daß der amerikanische Präsident Mac Kinley seine Botschaft an den Kongreß bis auf den zweiten Feiertag verschoben hatte. Gleichwohl hatte die Lage einen solchen Charakter angenommen, daß sie auch ohne Kriegserklärung dem Krieg fast gleich zu erachten schien. Da haben nun die Festtage erfreulicherweise günstigere Meldungen gebracht, die zwar die Kriegsgefahr noch nicht aus der Welt schaffen, immerhin aber die Möglichkeit verstärken, daß der Friede doch noch erhalten bleibt.

Diese günstige Wendung der Dinge ist der Friedensvermittelung der Mächte zuzuschreiben, deren Vertreter in Madrid den Minister des Aeußeren aufsuchten und diesem dringend anriethen, friedliche Zustände auf Kuba und den Philippinen herbeizuführen, damit Zeit zur erfolgreichen Vermittelung des Friedens gewonnen würde. Minister Gullon begab sich darauf zum Ministerpräsidenten Sagasta, stellte diesem die Wünsche und Pläne der europäischen Mächte vor und bat ihn, einen Ministerrath einzuberufen. Das Ergebniß der Berathungen des Staatsministeriums war die Ordre an Marschall Blanco auf Kuba, die Feindseligkeiten unverzüglich einzustellen.

Mit diesem Schritt der spanischen Regierung, die früher stets erklärt hatte, die Feindseligkeiten nur dann einstellen zu können, wenn sie von den Insurgenten darum gebeten wäre, ist eine bedeutsame Wendung in der Entwickelungsgeschichte des spanisch-amerikanischen Konflikts eingetreten, den amerikanischen Forderungen im Prinzip Genüge geschehen und eine Basis für die Herstellung des Friedens geschaffen. Die von den Mächten Spanien aufgegebenen Bedingungen bestehen zuerst in der Annahme des Waffenstillstandes. Spanien hat A gesagt, es wird auch B sagen. Von Amerika wird verlangt, daß es, falls der Krieg nicht sofort beendet wird, den Aufstand fortan weder moralisch, noch materiell unterstütze und seine Geschwader aus der Nähe Kubas und der Philippinen zurückziehe.

Die Botschaft des Präsidenten Mac Kinley ist dem Kongresse am gestrigen Montag Mittag übersandt worden. Dieselbe bekämpft nachdrücklich die Anerkennung der Aufständischen als kriegführende Macht als gegenwärtig inopportun, spricht sich aber für eine solche Verwendung der bewaffneten Macht der Vereinigten Staaten aus, als der Präsident für nothwendig erachten werde, um die Feindseligkeiten aufhören zu machen und eine stabile Regierung zu sichern. Die Regierung verlangt einen Kredit, um den noch nothleidenden Bewohnern Kubas Hilfe zu leisten. Alsdann sagt die Botschaft: Spanien hat zuerst den Vereinigten Staaten die Erwünschtheit eines Waffenstillstandes nahe gelegt und im Voraus seine Zustimmung zu erkennen gegeben und die Vereinigten Staaten gebeten, ihre guten Dienste anzuwenden, um erstens die Zustimmung der Aufständischen zu erlangen; die Vereinigten Staaten haben dieses Ersuchen abgelehnt. Das Maine-Unglück beschäftigt die Aufmerksamkeit des Präsidenten sehr. Die Zerstörung der „Maine" im Hafen von Habana beweist, daß Spanien unvermögend ist den Vereinigten Staaten und anderen Ländern jene Sicherheit für ihre Schiffe zu garantiren, auf welche sie das Recht haben zu rechnen. Die Botschaft erkennt indessen an, daß Spanien, soweit dies ohne eine besondere Aktion seitens der Cortes geschehen kann, jeden Zusammenhang mit dem Verlust der „Maine" in Abrede gestellt und sein tiefes Bedauern über das Vorkommen des Unglücksfalls in einem der spanischen Jurisdiktion unterworfenen Hafen ausgedrückt habe. Der Präsident erklärt sodann, ein Ende für den Krieg auf Kuba sei nöthig.

Die „Nordd. Allgem. Zeitung" schreibt: „In ausländischen Blättern und vereinzelt sogar in der deutschen Presse ist die Behauptung aufgetreten, die deutsche Regierung habe sich in dem spanisch amerikanischen Streite von der Linie strikter Neutralität entfernt. Es ist gänzlich unerfindlich, worauf sich eine solche Ansicht gründen könnte. Die kaiserliche Regierung hat sich von Anfang jener Verwickelungen an bis auf diese Stunde von jedem Versuch irgend welcher Parteinahme ferngehalten und insbesondere Alles vermieden, was eine Trübung unserer Beziehungen zu den Vereinigten Staaten von Nordamerika zur Folge haben könnte, mit denen Deutschland durch eine hundertjährige und nie getrübte Freundschaft verbunden ist. Hieran kann auch die Theilnahme Deutschlands an dem Kollektivschritte der Mächte in Washington nichts ändern, welchem zuvor alle übrigen Mächte zugestimmt hatten und der lediglich in freundschaftlicher Form ein in den Vereinigten Staaten selbst wohl gewürdigtes humanitäres Ziel verfolgt. Wir glauben auch darin nicht zu irren, daß die deutsche Regierung in der von ihr festgehaltenen absoluten Neutralität die ganze öffentliche Meinung in Deutschland hinter sich hat."

Von den sonst noch vorliegenden neuesten telegraphischen Meldungen zur spanisch-amerikanischen Angelegenheit mögen folgende hier eine Stelle finden:

Madrid, 10. April. Nach einer telegraphischen Meldung von den Philippinen bemächtigten sich die Aufständischen Pebu's. (?) Die Garnison kehrte jedoch zurück und vertrieb die Aufständischen. Letztere verloren 500 Mann, während der Verlust der spanischen Truppen ganz geringfügig sein soll.

Paris, 10. April. Nach einer Meldung des „Temps" aus Madrid wäre die äußerste Konzession, welche Spanien machen würde, die, den Antillen eine Autonomie nach dem Muster Kanadas zu gewähren, wie es die Radikalen und Autonomisten auf Kuba verlangen. — Wie ferner aus Madrid gemeldet wird, wurden „Correspondencia Militar" und „Nacional" wegen heftiger Artikel über den Waffenstillstand konfiszirt.

Habanna, 10. April. Generalkonsul Lee ist von hier abgereist.

Madrid, 11. April. Gestern Abend fanden hier gegen die Regierung gerichtete Straßenkundgebungen zu Gunsten der Armee statt, namentlich im Innern der Stadt. Die Theilnehmer an denselben zogen vor die Gebäude des Militärklubs und der liberalen Zeitungen. Bei den Kundgebungen wurden einige Personen verwundet. Mehr als hundert Verhaftungen wurden vorgenommen. Um Mitternacht kam es nochmals zu einigen Ansammlungen an der Puerta del Sol; diese wurden von der Polizei auseinander getrieben, wobei einige Personen leicht verletzt wurden. Heute Vormittag herrschte hier vollkommene Ruhe, doch dauern die polizeilichen Vorkehrungen fort. — Hiesige Blätter verzeichnen wiederholt das Gerücht, daß der amerikanische Gesandte Woodford heute abreisen und von der Gensdarmerie bis zur Grenze begleitet sein werde; doch hat Woodford noch keinerlei sichtbare Veranstaltungen zur Abreise getroffen.

Madrid, 11. April. Eine aus Manila hier eingetroffene Depesche meldet, daß der dortige amerikanische Konsul abgereist ist.

Deutsches Reich.

Berlin, 12. April.

Der Kaiser hat bestimmt, daß vom 1. Seebataillon sich eine Abordnung, bestehend aus dem Bataillonskommandeur, einem Hauptmann und einem Lieutenant, unter Führung des Inspekteurs der Marineinfanterie Oberst v. Höpfner behufs Beglückwünschung des Großherzogs von Baden anläßlich der erfolgten Stellung desselben à la suite des 1. Seebataillons nach Karlsruhe zu begeben hat. Die Abordnung trifft am heutigen Dienstag Abend dort ein und wird am Mittwoch von dem Großherzog empfangen.

Bei Empfang der Nachricht von dem Siege am Atbara sandte der deutsche Kaiser ein Telegramm an den britischen Botschafter in Berlin, in welchem Se. Majestät seiner Freude Ausdruck giebt und ersucht, seine Glückwünsche an Lord Salisbury und an General Kitchener zu übermitteln. Die Londoner Morgenblätter begrüßen das Telegramm des Kaisers als eine freundliche und huldvolle Kundgebung.

Königin Viktoria soll der deutschen Kaiserin, welcher die Aerzte den Genuß von Bergluft zur Nachkur angerathen haben, Schloß Abergeldie bei Balmoral in den schottischen Hochlanden zur Verfügung gestellt haben. — Kann ja sein, kann aber auch nicht sein.

Die Stadt Lübeck hat den Generaloberstern Grafen von Waldersee anläßlich seines Geburtstages zum Ehrenbürger ernannt und demselben den Ehrenbürgerbrief überreichen lassen.

Wie das „Militärwochenblatt" meldet, ist der Kommandeur der 8. Division, General-Lieutenant von Mikusch-Buchberg zum kommandirenden General des siebenten Armeecorps ernannt worden.

Der Erbauer des Kaiser Wilhelm-Kanals, der Wirkliche Geheimrath Bänsch, ist wie wir schon kurz meldeten im Alter von fast 73 Jahren nach schwerer Krankheit gestorben, wenige Tage nach seinem 50jährigen Dienstjubiläum. Bänsch, der den Folgen einer Gallenstein-Operation erlegen ist, stammte aus Zeitz in Sachsen. Er war einer der hervorragendsten Wasserbau-Techniker. Einen ehrenden Nachruf schließt der Reichsanzeiger wie folgt: Sein Andenken wird gesegnet, sein Name, der mit dem stolzen Friedenswerke des neuerstandenen deutschen Reichs eng verbunden ist, unvergessen bleiben.

Der Reichstagsabgeordnete Hermann v. Schöning auf Lübtow, Vertreter des 5. Stettiner Wahlkreises (Pyritz), ist gestorben.

Die Wahlen zum deutschen Reichstag, deren Termin amtlich noch nicht festgesetzt ist, werden einer neuerlichen Verlautbarung zufolge wahrscheinlich schon vor dem 20. Juni stattfinden; die preußischen Landtagswahlen sollen dagegen erst im Oktober erfolgen.

Wie bereits aus der Budgetkommission des Reichstags bekannt geworden ist, neigt man neuerdings in den maßgebenden Kreisen der Nichteinführung des kleinkalibrigen Gewehrs zu. Es soll bei dem bisherigen Gewehrmodell 88 sein Bewenden behalten, dasselbe jedoch einen verbesserten Lademechanismus bekommen. Hierüber wird den „Hbg. Nachr." berichtet: Der bisherige der Aufnahme der Patronen dienende Kasten soll fortfallen, und anstatt seiner ein Ladestreifen von Stahlblech zur Anwendung gelangen, auf dem die Patronen umschichtig derart übereinander sitzen, daß sowohl bisher vorge-

---

Eine unverstandene Frau.

Roman von Marie Bernhard.

(Nachdruck verboten.)

19. Fortsetzung.

„Daß wir auch nicht in die gute Stube können! Und da liegen Titus und Tita auch —"

„Nun, laß doch die guten Thiere! Gehorsamer Diener, geehrter Herr Landrath — willkommen, meine geehrte gnädige Frau! Verzeihen Sie einem alten Mann, wenn er Sie im Hausrock empfängt — beim besten Willen war keine Zeit mehr da, die Toilette zu wechseln."

„Und in unserer guten Stube werden die Gardinen angemacht", schob die Frau Pfarrer klagend dazwischen, — dann plötzlich, als sie bei einer Wendung um das Sopha herum Ruths ganz und gar ansichtig wurde! „O Gott, solch' junge, schöne Frau! Sieh doch nur, Papachen!"

„Ich thu' es mit rechtem Vergnügen, liebes Hannchen. Sie gestatten, Herr Landrath, daß ich Ihnen aus aufrichtigem Herzen gratulire."

Ruth nahm neben der Frau Prediger auf dem mit grünem Wollstoff bezogenen Sopha Platz; sie ließ ihre strahlenden Augen recht mit Behagen in dem anheimelnden Zimmer rundum gehen, während die alte Dame eine gesetzte Rede über die Altweiler Verhältnisse begann. Plötzlich rief die junge Frau mitten dazwischen:

„O, bitte, was ist das — ich meine, das dort in der Ecke auf dem bunten kleinen Teppich? Doch nicht wirklich ein Hund und eine Katze?"

„Wirklich beides", bestätigte Frau Pfarrer Haffert verlegen und erfreut zugleich. „Die beiden Thiere sind hier zusammen aufgezogen, und nun sind sie ein Herz und eine Seele. Das Sprichwort: „die stehen zusammen wie Katz' und Hund" trifft hier nicht zu, Titus und Tita theilen jeden Bissen miteinander und sind unzertrennlich."

„Titus und Tita! Das ist ja zu gelungen! Sieh nur, Benno sie schlafen wahrhaftig Arm in Arm!"

Der Landrath warf einen flüchtigen Blick auf den kleinen Teppich, der allerdings einer schönen, schwarzen Katze, wie einem schwarz und weiß gefleckten Terrier zur gemeinsamen Lagerstätte diente, wobei der Hund seine weiße Vorderpfote der schwarzen Gefährten zutraulich um den Hals gelegt hatte, — gleich darauf wandte sich Wernecke verbindlich an die Hausfrau: „Ihr Fräulein Tochter nicht daheim, Frau Prediger?"

„Ach ja, — es ist nur — mein Mariechen bringt drüben die Gardinen an. Unsere Regine ist schon ein bischen alt und bekommt leicht Schwindel, solche Arbeiten nimmt ihr immer Mariechen ab."

„Sie sollten sich ein jüngeres Dienstmädchen miethen, das mehr leisten kann."

„Aber Herr Landrath! Was sollte aus unserer Regine werden, wenn wir sie entließen? Seit sechsunddreißig Jahren im Haus, und alles mit uns durchgemacht, — und treu wie Gold, — und hängt an uns, — und sie kann ja auch noch vieles — zum Beispiel gleich kochen! Kocht unsere Regine nicht wirklich noch sehr gut, Papachen?"

„Sehr!" bestätigte der alte Herr mit nachdrücklichem Kopfnicken. „Ihre Karpfen in Bier, — da sucht sie ihresgleichen!"

„Auf die Finessen, die jetzt Mode sind, versteht sie sich nun nicht!" fuhr die Pfarrerin fort. „Frau Landrath werden das alles aus erster Hand kennen, da Sie sich ja ein Wirthschaftsfräulein halten —"

„Bitte sehr!" unterbrach Ruth die alte Dame höflich, aber bestimmt. „Die Dame ist durchaus kein Wirthschaftsfräulein, sondern meine Pflegeschwester!"

„O, ich bitte vielmals um Entschuldigung —"

„Es thut nichts, Sie konnten es ja nicht wissen. Sie ist in meinem elterlichen Hause auferzogen, und wir haben alles miteinander getheilt. Lux wird sich einmal erlauben, hier einen Besuch zu machen, ich glaube, Sie werden sich gegenseitig ausgezeichnet gefallen."

„Es soll uns sehr angenehm sein. Die Dame ist älter, als Frau Landrath?"

„Ja, sechs Jahre älter."

„Das wäre dann so etwas für Mariechen!"

„Mariechen", meinte der Pfarrer harmlos, „ist doch schon über dreißig!"

Seine Frau schickte ihm einen abmahnenden Blick zu.

„Aber, Papachen, so etwas sagt man doch nicht!"

Der alte Herr lachte herzlich. „Als ob das nun eine Sünde ist, wenn unsere Tochter mit uns zusammen älter wird; o Hannchen, Hannchen, dies ist Dein schwacher Punkt!"

„Ist denn Fräulein Mariechen Ihre einzige Tochter?" fragte Ruth.

„Ach nein!" Das gemüthliche runde Gesicht der Pfarrfrau, das sich bei Erwähnung der Thatsache, daß Mariechen über dreißig Jahre alt und unvermählt war, getrübt hatte, hellte sich jetzt in bescheidenem Selbstgefühl wieder auf. „Wir haben noch eine Tochter Elise, ein ganzes Theil älter als Mariechen, — die hat in jungen Jahren geheirathet, nach Dresden hin, — eine sehr gute Partie war es, der Schwiegersohn ist jetzt Baurath geworden, kürzlich, — ein vortrefflicher Mann, wenn er auch seine kleinen Eigenheiten hat. Wir sehen unser Lieschen natürlich selten, — die Reise ist doch so weit und theuer —"

„Da haben Sie auch wohl Enkelkinder?"

„O Gott, ja — ja — und was für reizende! Zwei Söhne und ein kleines Mädchen sind da, — der älteste Junge ist so sehr begabt, aus dem wird auf jeden Fall etwas ganz Bedeutendes!

kommenen Ladehemmungen durch Einladen zweier Patronen vorgebeugt ist, wie auch denen infolge des Verschmutzens des Patronenkastens durch Erde, Sand etc. Das Kaliber soll dasselbe bleiben, da gefechtsmäßige Vergleichsschießen mit dem kleinkalibrigen Gewehr im Allgemeinen dieselben Resultate erzielt haben. Auch besitzt das kleinkalibrige Gewehr keine Vorzüge hinsichtlich der Empfindlichkeit der Konstruktion der Waffe. Das jetzige Gewehr wird ein Treppenvisir mit 100 m-Abstufungen erhalten. Ferner soll bei Neuanfertigungen des Gewehres der sich nicht bewährende Laufmantel fortfallen und der Lauf eine hölzerne Hülle erhalten. Auf eine verbesserte Reinigungsmethode des Gewehres wird fortan das größte Gewicht gelegt. Dieselbe besteht darin, daß eine stählerne Reinigungsplatte, die ein mit Filz ausgefüttertes Gewehrlager enthält, zur Reinigung benutzt wird, indem man sie auf den dazu bestimmten Tisch legt und das Gewehr hineinlegt und mit einer Hebelvorrichtung befestigt. Alsdann wird eine besondere Kammer in die Hülse eingeschraubt und mit derselben ein stählerner Wischstock sicher durch den Lauf geführt. Gewisse nicht unbeträchtliche Unkosten würden auch durch diese Verbesserungen entstehen; allein die kostspielige Neubeschaffung des kleinkalibrigen Gewehrs scheint durch sie vermieden. — Außerdem ist die Einführung eines neuen leichteren und kleineren Seitengewehrs mit verbesserter Befestigung am Lauf beabsichtigt.

Zu den neuesten Enthüllungen des Pariser „Siecle“ nimmt die „Post“ das Wort, indem sie schreibt: Es ist daran festzuhalten, was offiziell und vor aller Welt Deutscherseits erklärt worden ist. Daran ist nicht zu rütteln und dem ist nichts hinzuzufügen, welche Anstrengungen auch von der Pariser Sensationspresse gemacht werden mögen. Am allerwenigsten kann aber Herr Oberst v. Schwartzkoppen durch romanhaft aufgeputzte Darstellungen veranlaßt werden, aus seiner Reserve hervorzutreten, die vermuthlich die Amtspflicht ihm auferlegt. Die neueste Enthüllung bezweckt dies offenbar auch nicht. Es scheint vielmehr darauf anzukommen, die Affaire Dreyfus-Esterhazy-Zola nicht einschlummern zu lassen. Und diesem Bestreben leistet ja der erneut gegen Zola angestrengte Prozeß (vergl. Ausland) mehr als reichlich Vorschub.

Der Vorstand des Zentralverbandes deutscher Kaufleute hatte an den preußischen Handelsminister die Bitte gerichtet, die Salzsyndikate zu verbieten, weil die Syndikate und Ringe zur Erzielung höherer Preise für bestimmte Waaren die kleineren Gewerbetreibenden und Verbraucher meist schwer schädigten. Der Minister hat die Bitte abschlägig beschieden.

Die Generalversammlung des Vereines deutscher Eisenbahnverwaltungen tritt am 31. August in München zusammen.

Ausland.

Rußland. Wie aus Odessa gemeldet wird, verläßt der Dampfer der Freiwilligenflotte „Jekaterinoslaw“ mit dem russischen Verwaltungspersonal für Port Arthur und hunderttausend Pud Schienen für die Mandschurei-Eisenbahn diesen Mittwoch den Hafen.

Frankreich. Dem Vernehmen nach wird der neue Prozeß gegen Zola am 23. Mai vor dem Schwurgericht in Versailles zur Verhandlung gelangen, und zwar unter dem Vorsitze des Präsidenten des Pariser Apellgerichts Perivier. — Es verlautet, der Großkanzler der Ehrenlegion, General Davoust, habe die Zola-Angelegenheit bereits dem Ordensrathe unterbreitet.

Provinzial-Nachrichten.

— Culm, 11. April. Als Nachfolger des verstorbenen Bischofs Dr. Redner wird in geistlichen Kreisen auch Herr Dr. Lüdtke genannt. Herr Lüdtke ist Generalvikar der Diözese Culm-Pelplin und gilt als ein Geistlicher von ausgesprochen deutscher Gesinnung.

— Graudenz, 10. April. Die Rettungsmedaille am Bande ist dem Stromlootsen Josef Czaika zu Graudenz verliehen und durch Herrn Erster Bürgermeister Kühnast am Freitag feierlich überreicht worden. Herr Czaika hat bei dem Eisgange im Winter 1897 zwei Knaben, welche sich auf eine Eisscholle begeben hatten und von dem Strome mit fortgerissen wurden, mit eigener Lebensgefahr vom Tode gerettet. Dem Laufburschen Alexander Annaczkowski zu Graudenz, der ihn bei seiner Rettungsthat unterstützte, ist eine Belohnung von 30 Mark zu Theil geworden. — Auf den von Herrn Zimmermeister Hoffmann an Herrn Maurermeister Buttke für 25 500 Mark verkauften Grundstücken, Gartenstraße Nr. 17/18, wird von letzterem Herrn ein dreigeschossiges, elegantes Gebäude errichtet, und soll dasselbe einzig und allein zur Unterbringung der von Herrn Dr. Herzog geleiteten Augenklinik dienen. Die Arbeiten werden so gefördert, daß die Klinik bereits zum Herbste im neuen Hause eröffnet werden kann.

— Tilsit, 9. April. Ein sehr eigenartiges Sonntagsvergnügen hat sich der Partikulier A., der allen Tilsitern durch seine Sucht, stets auf „hohem Kothurn“ einherzuschreiten, bekannt ist, geleistet. Er beklebte ein Fenster seiner Wohnung mit Hundertmarkscheinen und machte alsdann das Fenster, das sich nach außen öffnet, auf, um den Vorübergehenden seinen Reichthum zu zeigen. Er selber faßte, mit einem Beil über der Schulter neben dem Fenster Posto, wahrscheinlich um seinen Schatz zu bewahren. Dennoch entführte ihm der tückische Wind zwei von den blauen Scheinen, von denen einer gefunden und dem extravaganten Eigenthümer wieder zugestellt wurde, während über den Verbleib des andern sich nichts hat ermitteln lassen.

Lokales.

Thorn, den 12. April.

X [Personalien.] Der Regierungs- und Schulrath Protzen in Marienwerder ist dem Vernehmen nach in gleicher Amtseigenschaft an die Königl. Regierung in Breslau versetzt. — Der Kreisphysikus Dr. Pfeiffer-Stallupönen ist nach Rosenberg (Westpr.) versetzt.

V [Personalien bei der Eisenbahn.] Ernannt sind: Stations-Einnehmer Pessier in Danzig (bisher in Thorn) zum Stationskassen-Rendanten, Stations-Assistent Bleß in Marienwerder zum Güter-Expedienten, die geprüften Lokomotivheizer Lammeck und Meyer in Graudenz und Müller I. in Schwetz zu Lokomotivführern, Diätarinnen Hoffmann, Jungfer, Markowski, Mielke, Riedel, Scheel und Szikowski in Danzig zu Fahrkartenausgeberinnen. — Versetzt sind die Bahnmeister-Diätare Rothmann von Thorn nach Pelplin, Hertzer von Inowrazlaw nach Schöneck und Siech von Bromberg nach Konitz zu Verwaltung von Bahnmeistereien.

+ [Personalien bei der Post.] Uebertragen sind, zunächst probeweise: die Postdirektorstelle in Wetzlar dem Postinspektor Winter aus Danzig, dem Postsekretär Hube aus Danzig eine Ober-Postdirektionssekretärstelle bei der Ober-Postdirektion in Hannover. Versetzt sind: der Postrath Rogetzky von Danzig nach Frankfurt a. M., die Postassistenten Reetz von Bromberg nach Waldau, Kant von Jastrow nach Bromberg, von Jakubowski von Strasburg nach Belgard.

. [Versetzung.] Der Königliche Baumeister Herr Cuny, der Erbauer der hiesigen evangelischen Garnison-Kirche, ist nach Danzig versetzt, um dort den großen Bahnhofsbau zu leiten. Herr Cuny, der besonders auch ein sehr thätiges Mitglied unseres Coppernicus-Vereins war, hat Thorn bereits verlassen.

□ [Kirchliches.] Morgen, Mittwoch, um 10 Uhr Vormittags wird in der neustädt. Kirche Herr Generalsuperintendent D. Döblin den Herrn Superintendenten Hänel feierlich in sein Ephoralamt einführen.

T [Für das Osterfest] hatte uns der Wettergott diesmal nicht auf's Beste bedacht; konnten wir die Tage vorher vielleicht — ein wenig optimistisch mußten wir allerdings veranlagt sein — auf schönes Osterwetter rechnen, — die Wirklichkeit hat uns gründlich Lügen gestraft. Wehe dem, der — leichtsinnig genug — ohne einen derben Regenschirm seine Osterspaziergänge unternahm, Jupiter pluvius wird ihn in diesen Festtagen tüchtig gestraft haben. Wenn auch trotzdem sich männiglich nicht abschrecken ließ, einen Gang in die freie sprießende Natur zu wagen, so bot doch insbesondere das reiche Vergnügungsprogramm für die Feiertage diesmal ganz besonders reichliche Gelegenheit, sich für allen Witterungsschabernack schadlos zu halten. Eine wirklich erhebende, herzliche Festfreude haben uns die Mitglieder des Bromberger Stadttheaters, unter der Direktion des Herrn Sprotte bereitet, daß sie gerade zum Osterfest in unserem Victoria-Garten ihr leider nur auf acht Tage berechnetes Gastspiel eröffneten. Wir können schon heute sagen: leider, denn die Bromberger Gäste haben uns in den Feiertagen so schöne künstlerische Genüsse bereitet, daß wir uns auf den Rest dieser Gastspielwoche aufrichtig freuen und schon jetzt nur bedauern können, daß das Gastspiel bei uns in Thorn nur von so kurzer Dauer sein soll. Am ersten Ostertag wurde das prächtige Lustspiel „Im weißen Rößl“ von Blumenthal und Kadelburg gegeben. Wir lernten hier außer vielen Bekannten — es seien hier nur Frl. Wreden und die Herren Andriano, Bauer, Sprotte und Ziener genannt — auch einige für das Thorner Theaterpublikum noch neue hochschätzbare Kräfte kommen, in erster Linie Frl. v. Schultz, welche die Rößl'Wirthin in meisterhafter Vollendung zur Darstellung brachte. Das Publikum amüsirte sich vortrefflich und wurde nicht müde, den Bromberger Gästen den lebhaftesten Beifall zu zollen. Am zweiten Feiertag wurde das Fulda'sche Lustspiel „Jugendfreunde“ gegeben, welches nicht minder flott gespielt wurde und gleich großen Beifall errang. Das Gastspiel der Bromberger übte — hoffentlich bleibt es auch in den kommenden Tagen so — an beiden Ostertagen eine große Anziehungskraft auf unser Publikum aus. — Letzteres gilt auch vom Cirkus Kolzer, der am ersten Feiertag auf dem Platz am Bromberger Thor seine Vorstellungen eröffnete. Der Cirkus war am Sonntag überfüllt und auch gestern sehr stark besucht. Besonders starken Beifall fanden die Gebrüder D'Oretta, die als neusikalische Clowns ganz Vorzügliches leisten, ebenso Herr Direktor Jean Kolzer, der einen schönen Fuchs in der hohen Schule ritt, in dem Balancirstück „die drei Schornsteinfeger“ staunenswerthe Kraft und Gewohnheit entwickelte und auch als Jeongleur auf der rollenden Kugel Vortreffliches leistete. Lebhaften Beifall fand auch Mr. Dolly mit seinen dressirten Hunden und Ziegenböcken. Als Schulreiter produgirte sich Herr Schumann, als Schulreiterin Frl. Wilma, von denen ersterer einen prächtigen Rappen, letztere einen schönen Fuchs vorführte. Der equestrische Theil des Programmes ist im Uebrigen weniger vorherrschend, doch soll Herr Direktor Kolzer, wie wir hören, von einigen fest engagirten Künstlern und Künstlerinnen im letzten Augenblick im Stich gelassen sein. Das Repertoire soll nach dieser Richtung hin alsbald ergänzt werden. Besonders hervorheben müssen wir noch die Gebrüder d'Oretta in der Elephanten-Vorführung, die stürmische Heiterkeit und wohlverdienten Applaus erregte. — Im Schützenhaussaal giebt gegenwärtig eine Spezialitäten-Gesellschaft Vorstellungen, die sich in den Feiertagen gleichfalls recht regen Zuspruches zu erfreuen hatten. Es sind hier auch diesmal recht gut geschulte Kräfte vorhanden, die für die Kurzweil des Publikums nach Kräften zu sorgen bestrebt sind. Besonderen Beifall fanden die Leistungen des Kopfequilibristen Mr. Jack und die Liederspenden der Costum-Soubrette Frl. Erica Wakau. Auch die Darbietungen der beiden Duettistinnen Emmi und Mirzel Helmstädt, sowie des Jongleurs Mr. Congchas erfreuten sich einer beifälligen Aufnahme. Den Schluß bildete „Ein Morgen in Ostafrika“, eine Pantomime, die einen nachhaltigen Lacherfolg erregte. — Fügen wir zum Schluß noch hinzu, daß auch die Feiertagskonzerte unserer bewährten Militärkapellen Treffliches boten und stark besucht waren, so erhellt zur Genüge, daß weder an Gelegenheit zum Vergnügen, noch auch an der Ausnutzung dieser Gelegenheit in den so schnell vergangenen Osterfeiertagen Mangel war.

A [Der hiesige Thierschutzverein] hat der Polizeiverwaltung 20 Exemplare seiner Satzungen zur Vertheilung an die Polizeisergeanten übergeben, ebenso erhalten auch die Gendarmen die Satzungen des Vereins. Von ihren Behörden sind die Polizeiorgane aufgefordert, die Bestrebungen des Thierschutzvereins zu unterstützen.

+ [Ein Gau-Sängerverband,] den südlichen Theil der Provinz Westpreußen umfassend, soll auf einem, am 12. Juni d. J. in Graudenz stattfindenden, von der dortigen Liedertafel veranstalteten Sängerfest gegründet werden. Eingeladen sind die Männergesangvereine: Liedertafel Briesen, Liedertafel Culm, Liederkranz Culmsee, „Eichenhall“ Kreis Briesen, Dt. Eylau, Freystadt, Garnsee, Gollub, Jablonowo, Konitz, Lessen, Liedertafel Marienwerder, Liedertafel Mewe, Neuenburg, Rehden, Rosenberg, Schwetz, Schwenten, Schlochau, Liedertafel Strasburg, Liedertafel Thorn, Liederkranz Thorn, Tuchel. Die Vereine sind ersucht worden, mit Vollmacht versehene Vertreter bereits zum 11. Juni Abends 7 Uhr zu einer Versammlung im Hotel zum Schwarzen Adler zu zu Graudenz zu entsenden. — Für das Gausängerfest ist folgendes Programm in Aussicht genommen: Am 11. Juni Konzert im Adler, am 12. nach Eintreffen der Züge Abmarsch nach dem Schloßberge, woselbst das Lied: „Das ist der Tag des Herrn“ gesungen wird. Um 11 Uhr Generalprobe im Adler, 2 Uhr Festessen daselbst. Um 4 Uhr Festzug nach dem Schützenhause, 5 Uhr Beginn des Festkonzertes. Für letzteres sind folgende Chorgesänge bestimmt: Mit Orchesterbegleitung „Jauchzend erhebt sich die Schöpfung“ von Mohr und „Der Pilot“ von Oesten; a capella „Das Lied vom Heimathland“ von W. Speidel, und „Mondesaufgang“ von Franz Abt. An Einzelgesängen kann der voraussichtlich starken Betheiligung wegen jedem Vereine nur ein Lied zugestanden werden. Die Anmeldung des Liedes muß bis zum 15. Mai bei dem Vorsitzenden der Graudenzer Liedertafel, Herrn Fritz Kyser stattfinden. — Zu erwarten steht wohl, daß sich auch die Thorner „Liederfreunde“ dem neu zu gründenden Gauverbande anschließen werden.

+ [Bienenwirthschaftlicher Gauverein Danzig.] Nach den von den Zweigvereinen eingesandten Jahresberichten setzt sich der Gauverein aus 60 Zweigvereinen mit 1373 Mitgliedern zusammen, gegen 64 Vereine mit 1371 Mitgliedern im Vorjahre. Die Vereine Schirpitz Kreis Thorn, und Barenhütte, Kreis Berent, sind neu hinzugekommen. Im vergangenen Sommer waren im Vereinsgebiet 4182 Völker in Mobil-, 3853 in Stabil- und 2723 in gemischtem Betrieb, zusammen 10758 gegen 10785 im Vorjahre. Es wurden im abgelaufenen, wenig ertragreichen Vereinsjahr 29 188 Kilogramm Honig und 1445 Kilogramm Wachs gegen 38 296 Kilogramm Honig und 1166 Kilogramm Wachs im Vorjahre geerntet.

△ [Landwirthschaftskammer.] Das Danziger Geschäftslokal der Westpr. Landwirthschaftskammer befindet sich jetzt in dem Gebäude derselben Sandgrube Nr: 21. Die Versuchsstation wird erst später dorthin verlegt werden.

≌ [Diakonissen-Mutterhaus zu Danzig.] Dem soeben erschienenen Jahresbericht zufolge ergab die Hauskollekte im Jahre 1897/98 16952,49 Mark Reinertrag. In Westpreußen sind innerhalb der letzten fünf Jahre 43 neue Stationen mit 53 Schwestern besetzt worden. Im Mutterhause arbeiteten im Durchschnitt 73 Schwestern, 149 Schwestern arbeiten jetzt in Westpreußen außerhalb des Mutterhauses. Die Zahl der Schwestern beträgt gegenwärtig 298, darunter fünf Schülerinnen. Die Einnahmen betrugen 163 002,40 Mk. die Ausgaben 162999,81 Mark. Die Zahl derjenigen, welche das Mutterhaus durch freiwillige Beiträge unterstützen, beträgt 485.

+ [Eisenbahn-Frachtverkehr nach Rußland.] Von der russischen Zollbehörde werden in dem Falle, daß die Gewichtsangaben in den Zollpapieren mit den zollamtlichen Gewichtsfeststellungen nicht übereinstimmen, regelmäßig Zollstrafen in meist hohen Beträgen selbst dann festgesetzt, wenn erwiesenermaßen die Absicht einer Zollhinterziehung nicht vorliegt, die unrichtige Gewichtsangabe vielmehr nur auf ein Versehen bei der bahnseitigen Verwiegung auf der Versandstation zurückzuführen ist. Zur Vermeidung der Nachtheile, welche dadurch für den deutschen Versender erwachsen, ist es daher geboten, bei der Verwiegung der nach Rußland bestimmten Güter mit ganz besonderer Sorgfalt zu verfahren.

— [Die Deutsche Evangelische Seemanns-Mission,] für welche der Kaiser auch in diesem Jahre eine Beihilfe von 6000 Mark gewährt hat, ist eine große Wohlthätigkeitseinrichtung unseres Vaterlandes. Sie macht es sich zur Aufgabe, die Seeleute in den Hafenstädten vor den ihnen an Leib und Seele drohenden Gefahren zu beschützen und bereits Gefallene wieder aufzurichten. Schon so mancher verlorene Sohn hat im deutschen Seemannsheim in der Fremde nach Jahren den ersten Brief nach Hause geschrieben und von hier den Weg ins Elternhaus zurück gefunden. Mit Hülfe des oben genannten Komitees, dessen Vorsitzender Wirklicher Oberkonsistorialrath Professor Dr. Weiß ist, war es möglich, in London, Middlesborough, Liverpool, Lissabon und Valparaiso im vorigen Jahre die Seemannsmissionare Harder, Diestel, Schmidt, Dr. Hoffmann und Dr. Kipp einzuführen; auch im fernen Osten, nach welchem ja seit Besitzergreifung von Kiautschou die Blicke aller Deutschen hingerichtet sind, hat die deutsche Seemannsmission festen Fuß gefaßt. Die Hafenmissionen in Stettin, Danzig und Königsberg, die Schiffsbesuche und Schriftenverbreitung in den 20 norwegischen und Schwedischen Hafenplätzen bedürfen ganz bedeutender Zuschüsse. Außer dem Gnadengeschenk des Kaisers sind mindestens 20000 Mark jährlich für obiges Komitee nöthig, um alle Bedürfnisse befriedigen zu können. Es ergeht daher an alle evangelischen Gemeinden die dringende Bitte, dieses hochwichtige Werk nach Kräften fördern zu helfen.

⊙ [Erledigte Schulstellen.] Stelle zu Altmark, Kreis Stuhm, evangel. (Meldungen an Kreisschulinspektor Dr. Zint zu Marienburg.) — Stelle an der Knaben-Volksschule zu Culm, kathol. (Kreisschulinspektor Albrecht zu Culm.) — Stolle zu Lubon, Kreis Schlochau, kathol. (Kreisschulinspektor Katluhn zu Prechlau.) — Stelle zu Plazowo, Kreis Tuchel, kathol. (Kreisschulinspektor Menge zu Tuchel.)

≏ [Ein Unglücksfall,] der leicht sehr üble Folgen hätte nach sich ziehen können, ereignete sich am zweiten Osterfeiertage Nachmittags um die 4. Stunde. Drei junge Leute bestiegen ein Segelboot und wagten sich mit diesem auf die ziemlich hochgehende Weichsel. Sie mußten jedenfalls mit dem Segelboot nicht umzugehen verstehen, denn das Boot kenterte und einer der Insassen fiel dabei ins Wasser. Nur dem energischen Eingreifen der anderen gelang es, den bereits mehrere Meter vom Fahrzeug Fortgetriebenen durch Zuwerfen eines Ruders zu erretten. Beim Besteigen des Bootes schöpfte dieses jedoch soviel Wasser, daß es fast unterging. Nur den in der Nähe befindlichen Kahnschiffern können sämmtliche drei Insassen ihr Leben verdanken, da diese eines ihrer Rettungsboote flott machten und schnell der Unglücksstätte zusteuerten. Es war die höchste Zeit, denn die jungen Leute befanden sich, zwar noch in dem immer mehr und mehr sinkenden Kahne, schon bis über die Knie im Wasser — laut um Hülfe rufend.

♏ [Die Baggerarbeiten] zur Vertiefung des Weichselbettes an der alten Windestelle sind am letzten Donnerstag beendet worden; der Bagger ist wieder in den Winterhafen bugsirt.

⊙ [Hochwasser.] Während der Wasserstand der Weichsel am Sonnabend Mittag noch 2,28 Meter betrug und erst langsam zunahm, stieg das Wasser in der Nacht zum Sonntag sehr schnell und erreichte gestern Nachmittag 4 Uhr die Höhe von 4,46 Meter, worauf das Wasser zu fallen begann. Die unteren Geleise der Uferbahn stehen tief unter Wasser, es reicht bis zur Steintreppe am Schankhaus I, der Handelskammerschuppen ist an der Weichselseite ebenfalls im Wasser, auch der Asch'sche Wellblechschuppen. Am linksseitigen Weichselufer bespülte das Wasser den Fuß des neuen Niederungsdammes. Es sind von dem rapid gestiegenen Strome Weidenfaschinen, Bandstöcke und Zäune im oberen Stromlauf mitgenommen und hier vorbeigeschwommen, das Hochwasser hat demnach mannigfachen Schaden angerichtet.

+ [Von der Weichsel.] Der Wasserstand betrug heute Mittag 3,96 Meter über Null, das Wasser fällt. Eingetroffen sind die Dampfer „Prinz Wilhelm“ mit zwei mit Porzellanerde beladenen Kähnen im Schlepptau aus Brahnau. „Anna“ mit Weizen aus Plock. Abgefahren sind die Dampfer „Bromberg“ mit rektifizirtem Spiritus, Branntwein und Kleineisenwaaren für die Weichselstädte, „Robert“ mit sechs unbeladenen Gabarren, „Anna“ mit Getreide, rektifizirtem Spiritus und Branntwein, „Alice“ mit Rohzucker und russischem Spiritus beladen, alle vier Dampfer nach Danzig. Angelangt sind drei mit Weizen beladene Kähne aus Plock, abgeschwommen drei mit Zucker beladene Kähne nach Neufahrwasser. Das hohe Wasser

---

Er ist erst fünfzehn Jahre und sitzt schon in der Prima, — oder ist er am Ende doch schon sechszehn, Papachen?“

„Fünfzehn einhalb! Solltest Du aber in Deinem gerechten Großmutterstolz nicht ein wenig zu ausführlich werden, mein gutes Hannchen?“

„Aber ich hab' ja auch garnichts erzählt, ich fange ja erst an! Und sieh nur, wie das süße junge Frauchen mir zuhört, wie ihr die Augen leuchten! Nicht wahr, Sie lachen die redselige alte Frau nicht aus?“

„Fällt mir garnicht ein! Bitte, Herr Pfarrer, unterhalten Sie sich nur mit meinem Mann, Ihre liebe Frau Gemahlin erzählt mir unterdessen mehr von den Enkelkindern.“

Die alte Dame drückte dankbar Ruths kleine Hand. Sie war geradezu entzückt von dieser jungen, schönen, liebenswürdigen Landräthin.

„Das kleine Mädchen ist mein ganzer Liebling — ein blondes Elfchen, und so wunderhübsch. Wenn ich Ihnen nur die Bilder von den Kindern zeigen könnte — aber das große Familien-Album ist in der guten Stube —“

„Ach, wir gehen zusammen hin und sehen es an — bitte, bitte!“ bat Ruth. „Und ich lerne dann gleich Ihr Fräulein Tochter kennen.“

„Aber ich weiß nicht, wie weit Mariechen mit den Gardinen —“

„Das thut doch nichts! Benno, wir kommen gleich wieder!“

„Du wirst nicht vergessen, liebe Ruth, daß wir noch mehrere andere Visiten vor uns haben!“

Der Landrath machte eine gezwungen freundliche Miene — Ruths Intimität und Zwanglosigkeit in diesem Hause war keineswegs nach seinem Geschmack.

„Ich bringe Ihnen ihr Kleinod bald wieder!“ nickte die Pfarrerin und legte ihren Arm mütterlich freundlich um die feine Taille der jungen Frau. „Ruth heißen Sie! Ein so schöner, biblischer Name!“

(Fortsetzung folgt.)

beeinträchtigt sehr die Schiffer, welche Kleie aus- und Zucker einzuladen haben, da sie mit ihren Kähnen sehr weit vom Ufer abstehen und lange Stellagen errichten müssen, um ihre Ladung zu löschen oder einzunehmen.

Tarnobrzeg, 12. April. (Eingegangen 2 Uhr 40 Min.) Wasserstand bei Chwalowice gestern 3,91, heute 4,08 Meter.

Warschau, 12. April. (Eingegangen 12 Uhr 52 Min.) Wasserstand hier gestern 2,92, heute 3,08 Meter.

— Podgorz, 9. April. Eine Anzahl Leidtragender, wie man sie selten hier so groß gesehen, begleitete gestern Nachmittags den Leichenzug des verstorbenen Rentiers Herrn Schmidt. Die Liedertafel und die Freiwillige Feuerwehr, denen der Verblichene viele Jahre angehörte, zuletzt bei beiden Vereinen Ehrenmitglied, hatten starke Deputationen entsandt, um ihm die letzte Ehre zu erweisen. Die Freiwillige Feuerwehr bildete auf dem Friedhofe Spalier, und die Liedertafel, die mit der Vereinsfahne im Zuge mitmarschirte, ließ an der Grabstätte einige Trauerlieder als Scheidegruß erschallen.

— Groß Nessau, 12. April. Der Besitzer August Hammermeister hierselbst hat sein Grundstück an Herrn August Hapke aus Borken, Kreis Culm, verkauft. Der Kaufpreis beträgt 25909 Mark.

— Stewken, 11. April. Im Jahre 1896 sind auf die Anzeige eines Weibes zwei Leute aus Stewken, der Invalide Heinrich Rütz und der Maurer Albert Stange verhaftet und vor das Schwurgericht in Thorn gestellt, weil das Weib behauptete, daß die Männer sie vergewaltigt hätten. Trotzdem die Beschuldigten ihre Unschuld betheuerten, wurden sie zu 7 Jahren Zuchthaus verurtheilt und nach Mewe zur Verbüßung der Strafe in der dortigen Strafanstalt transportirt. Das unmenschliche Weib ist nun von Gewissensbissen so geplagt worden, daß sie sich selbst des Meineids bezichtet und behauptet, daß die Unglücklichen unschuldig sind, sie habe sie aus Rache vernichten wollen. Die schwer Geprüften sind nun aus der Strafanstalt entlassen und in Stewken angelangt. Es ist ein Wiederaufnahmeverfahren gegen die beiden Leute beschlossen worden. Von dem meineidigen Weibe, das gleich nach der Selbstanschuldigung verschwunden ist, fehlt bis jetzt leider jede Spur.

— Culmsee, 10. April. Nach dem Geschäftsbericht des hiesigen Vorschußvereins für das erste Vierteljahr 1898 balancirten Aktiva und Passiva mit 241490 Mk. Das Wechselkonto betrug am 1. April 240133 Mk., das Mitgliederguthaben 49195 Mk., Depositenkonto 180567,81 Mk., Reservefonds I und II 3658 bezw. 922 Mk. — Mit Beginn des neuen Schuljahres am 1. April ist die katholische Stadtschule in je eine gesonderte Mädchen- und Knabenschule getheilt worden, welche unter der Leitung des Herren Hauptlehrers Zelazny stehen. Die Mädchenschule soll zum 1. Oktober in das neue Schulhaus übersiedeln, während die Knabenschule im alten Schulgebäude bleibt. In dem neuen Schulhause soll auch die evangelische Stadtschule und die höhere Privatknabenschule untergebracht werden. Der Neubau, an dem flott gearbeitet wird, soll 20 Klassenräume enthalten. — Der nur acht Mitglieder zählende Dubielno'er Lehrerverein beabsichtigt, sich mit dem Lehrerverein Culmsee zu vereinigen; der hiesige Lehrerverein zählt über 20 Mitglieder. — In unserer Stadt herrscht auch in diesem Jahre eine sehr rege Bauthätigkeit.

— Aus dem Kreise Thorn, 10. April. Als der 85jährige Besitzer Saramski aus Lipowicz bei Steinau am Gründonnerstag die Kirche besuchen wollte, sank er plötzlich auf dem Wege zu Boden. Ein hinter ihm gehender Mann eilte herbei, fand ihn aber schon im Sterben. Ein Herzschlag wird wohl den schnellen Tod herbeigeführt haben.

Vermischtes.

Der erste sibirische Sonderschnellzug ist in Tomsk eingetroffen. Zum Empfange des Zuges fanden festliche Veranstaltungen statt.

Die aus Anlaß des Gerolsteiner Eisenbahn-Unglücks wegen fahrlässiger Gefährdung eines Eisenbahnzuges angeklagten Beamten wurden in Trier sämmtlich freigesprochen und die Kosten der Staatskasse auferlegt. In der Begründung des Urtheils heißt es, es sei nicht aufzuklären gewesen, wen eigentlich die Schuld treffe.

Goldlager sollen sich nach den Aussagen eines in Lissabon weilenden Australiers Daniel Greve in der Gegend des Angotschesflusses in Mozambique (Portugiesisch-Ostafrika) befinden, die den reichsten in Afrika nicht nachstehen. Der Mann verlangt nur militärische Bedeckung und Ueberlassung eines begrenzten Striches zur Ausbeutung für seine Rechnung, um sofort nach den Fundorten zu marschiren und diese bekannt zu geben.

Dynamit hatten sich in dem englischen Dorfe Hill of Beath in Fife vier Knaben im Alter von 15 bis 17 Jahren zu verschaffen gewußt und sie gingen damit auf einen wenig betretenen Weg außerhalb des Dorfes, um dort eine improvisirte Kanone damit zu laden und zu lösen. Statt der erhofften regelrechten Entladung erfolgte eine fürchterliche Explosion. Einem der Knaben wurde der Leib aufgerissen, einem zweiten der Kopf zerschmettert. Die beiden anderen entkamen unverletzt.

Herr Thielen, der strengblickende Eisenbahnminister, hat es sich in der Berliner Polytechnischen Gesellschaft gefallen lassen müssen, daß Herr Fritz Trendel, der Direktor der Acetylen-Gasabtheilung der Aktien-Gesellschaft Butzke und Co. einen recht niedlichen Scherz mit seinem Namen machte. Herr Trendel äußerte: Hervorragend werde die Verwendung des Acetylen zur Beleuchtung der Eisenbahnzüge werden, denn der Minister A. C. Thielen (A—ce—tylen) wolle es auf sämmtlichen Staatsbahnen einführen!

Ein Segler aus Pinneberg, unbekannten Namens, ist auf der Reise von Halmstadt nach Hamburg im Großen Belt leck geworden und untergegangen. Der Kapitän und die Mannschaft sind ertrunken, da das Schiff, das mit Kopfsteinen beladen war, schnell sank.

In Sorau ist die Errichtung eines Doppelstandbildes für Kaiser Wilhelm und Kaiser Friedrich geplant. Zu einem engeren Wettstreit waren sechs Berliner Bildhauer aufgefordert. Die Entscheidung ist noch nicht getroffen, doch sind die Entwürfe von Boese und Wesing zur engeren Wahl gestellt.

Der Glückwunsch, den die Getreuen in Jever in diesem Jahre dem Fürsten Bismarck zum Geburtstage sandten, lautet:

„Dat Dütsche Rieck, geent und stark,
Is Dienes Lävens mächtig Wark.
Dat lang' Du noch Di magst d'ran freuen,
Wünscht Di van Harten de Getreuen."

Ein größeres Eisenbahnunglück wird aus Stockheim gemeldet. Dort stieß ein Materialzug, der das Ausfahrtssignal überfahren hatte, auf einen Personenzug. Ein Bahnmeister und ein Zugführer wurden schwer, acht Fahrbedienstete leichter verletzt.

In Flammen standen die Göttinger Eisenbahnwerkstätten am Sonnabend. Erst nach achtstündiger großer Anstrengung ist man des Feuers einigermaßen Herr geworden. Der Materialschaden ist enorm. Die Hitze war so groß, daß Gefahr war, die einlaufenden Züge könnten in Brand gerathen. Man vermuthet Brandstiftung.

Eingestürzt sind 27 Häuser infolge von Erdrutschungen in der böhmischen Ortschaft Klapai bei Libochowitz. 38 Familien sind obdachlos geworden. Da die Erdrutschungen nach andauern, erscheint die ganze Ortschaft sehr gefährdet.

Eine internationale Ausstellung illustrirter Postkarten wird in der Zeit vom 1. bis 31. Mai d. Js. in den Räumen des Kunstgewerbemuseums in Leipzig stattfinden, veranstaltet vom Zentralverein für das gesammte Buchgewerbe in Leipzig. Das Unternehmen erscheint in der That höchst zeitgemäß. Die Erzeugung illustrirter Postkarten bildet ja jetzt schon einen großen blühenden Geschäftszweig, und das Streben der Verleger, die Karte immer mehr in vornehm künstlerischer Weise auszustatten, hat die Beliebtheit des Gegenstandes in staunenswerthem Maße gesteigert.

Kühne Etymologie. Das Bestreben, die Abstammung der Worte nachzuweisen, hat sehr oft unfreiwillige „Humöre" hervorgebracht. Ein Lorbeerkranz gebührt dem Verfasser von „Der Teutschen Sprache Stammbaum und Fortwachs" (Nürnberg, 1691), Kaspar von Stieler. Er erklärt unter anderen Worten auch „Natur" und sagt: „Was dem Urwesen am nächsten kommt: Naht Ur = es naht sich dem Alten." Den Gipfel erreicht Stieler in folgender Erklärung von „Eber": „Nicht etwa von aper, sondern von eben, weil er der Gestalt nach eben wie ein ander Schwein ist."

Ein angenehmer Herr. In Altheim bei Biberach brannte es im verflossenen Jahr nicht weniger als neunmal. Der Einwohnerschaft (570 Seelen) bemächtigte sich furchtbare Aufregung. Endlich lenkte sich der Verdacht auf den Hornisten der Feuerwehr, einen Maurer namens Hofherr. Stets rechtzeitig ertönte sein Signal, stets war er der erste am Brandplatz. Die Verhandlung ergab nach der „Frankfurter Zeitung" nun, daß er selbst aus Freude an seinem Horn und am Alarm die Häuser angezündet hat. Das Schwurgericht Ravensburg verurtheilte ihn zu neun Jahren Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte.

Auf dem amerikanischen Heirathsmarkte scheint eine starke Nachfrage nach Schullehrerinnen zu herrschen. Ein amerikanisches Blatt klagt darüber, daß die Zahl der Lehrerinnen, die alljährlich ihre Stellungen niederlegen, um sich Hymens Fesseln anlegen zu lassen, zwischen 100 und 150 schwanke. Die jungen Damen in den Vereinigten Staaten betrachten das Schulehalten nicht als Lebensaufgabe, sondern als eine Art Uebergangsstadium zur Ehe. Lehrerinnen sind als Ehegefährtinnen so begehrt, daß keine Lehrerin durchschnittlich länger wie sechs Jahre im Dienst bleibt; dann reicht sie gewöhnlich ihre Entlassung ein. Ein Heirathsverbot ist in den Vereinigten Staaten noch nirgends erlassen, doch würde es, wie kürzlich ein Schuldirektor halb im Ernst, halb im Scherz erklärte, im Interesse des Erziehungswesens liegen, von jeder Lehramtskandidatin einen Eid zu verlangen, daß sie den Pfeilen Amors widerstehen wolle.

Der „Herr" Inspektor. „An den Inspektor X." Diese Aufschrift trug ein amtliches Schreiben des Magistrats von Penzlin an den Betreffenden. Auf die Anfrage, warum ihm das Prädikat „Herr" verweigert worden, erhielt der Inspektor die Antwort vom Bürgermeister, daß es auf Ueblichkeit und der bestehenden Geschäftsordnung beruhe. Auf eine Beschwerde an das mecklenburgische Ministerium, daß es doch unfaßbar sei, daß noch eine derartige Geschäftsordnung in der jetzigen Zeit existire, hat das Ministerium entschieden, in Zukunft allen Personen, denen das Prädikat „Herr" zusteht, auch diese Anrede zu gewähren und die Geschäftsordnung dahin abzuändern!

Im Berliner Schauspielhause fand Sonntag ein unbedeutender Brand statt, hervorgerufen durch Kurzschluß im Souffleurkasten. Der Betrieb wurde jedoch in keiner Weise gestört.

Der Internationale medizinische Kongreß ist soeben in Madrid zusammengetreten und hielt Sonntag Nachmittag eine Sitzung, in welcher verschiedene auswärtige Delegierte sprachen. Unter den anwesenden deutschen Vertretern befinden sich Behring, Löffler, Bartsch, Köhler, Stahl, Rubner und Pannwitz. In der mit dem Kongreß verbundenen Fachausstellung finden besonders die Ausstellungen von Schering-Berlin und Dr. Graf u. Co.-Berlin Beachtung.

Aus Roubaix (Frankreich) wird gemeldet: Bei der Ankunft der an einer Wettfahrt zwischen Roubaix und Paris betheiligten Motorwagen brach das Dach einer Schänkbude ein, auf welcher sich etwa 100 Zuschauer befanden. Zehn von diesen wurden verletzt, davon vier schwer.

Aus Baku wird gemeldet: Im Gebiete der Petroleumquellen bildete sich eine neue Quelle, welche 500000 Pud Naphta täglich auswirft.

Recht schade. Lieutenant: „Ach, was wäre Eva für'n schneidiges Frauenzimmer jeworden, wenn sie aus einer Lieutenantsrippe jeschaffen worden wäre!" (Megg. Bl.)

Neueste Nachrichten.

Peking, 11. April. In Kintschou bei Talienwan hat ein unbedeutender Streit zwischen Russen und Chinesen stattgefunden.

London, 11. April. Die „Times" meldet aus Keywest (Nordamerika) vom 10. d. Mts.: Ueber 2000 Bewohner von Keywest haben die Insel verlassen aus Furcht vor einem Bombardement durch die spanische Flotte. (Vergl. den Artikel an leitender Stelle.)

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank, Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 11. April um 7 Uhr Morgens: + 4,04 Meter. Lufttemperatur + 5 Grad Cls. Wetter: bewölkt. Wind: West.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Mittwoch, den 13. April: Wolkig, normale Temperatur, windig. Strichweise Regen.

Sonnen-Aufgang 5 Uhr 21 Min., Untergang 7 Uhr 1 Min.
Mond-Aufg. 2 Uhr 6 Min. Vorm., Unterg. 10 Uhr 8 Min. Nachm.

Thorner Marktbericht

von Dienstag, den 12. April.

Stroh (Richt-) pro Ctr.	2,20—2,50	Eier, das Schock	2,40—2,60
Heu pro Centner	2,——2,40	Kaulbarsche pro Pfund	0,20—0,25
Kartoffeln pro Ctr.	1,30—1,80	Wels pro Pfund	0,——0,50
Weißkohl pro 1 Kopf	0,10—0,20	Bressen pro Pfund	0,35—0,40
Rothkohl „	0,15—0,20	Schleie pro Pfund	0,——0,—
Wirsingkohl „	0,15—0,20	Hechte „	0,35—0,40
Blumenkohl „	0,10—0,50	Karauschen „	0,——0,25
Winterkohl, 3 Stauden	0,——0,10	Barsche „	0,30—0,40
Rosenkohl pro 1 Pfund	0,15—0,20	Zander „	0,60—0,70
Kohlrabi pro Mandel	0,25—0,40	Karpfen „	0,——0,90
Spinat pro 1 Pfund	0,——0,25	Neunaugn „	0,——0,50
Salat pro 1 Kopf	0,——0,05	Barbinen „	0,——0,40
Mohrrüben pro 2 Pfund	0,——0,15	Weißfische pro Pfund	0,20—0,25
Radieschen 3 Bunde	0,——0,25	Puten, das Stück	4,——6,—
Wrucken pro Centner	1,——1,20	Gänse, das Stück	5,50—8,—
Aepfel, das Pfund	0,20—0,25	Enten, das Paar	2,55—6,—
Rüben (rothe) p. 4 Pfd.	0,10—0,15	Hühner, das Stück	1,20—2,—
Butter pro Pfund	0,90—1,20	Tauben, das Paar	0,50—0,70

Der Markt war sehr schwach beschickt.

Handelsnachrichten.

Westpreußischer Butterverkaufs-Verband. Geschäftsbericht für den März. Mitgliederzahl 56. Verkauft wurden: a Tafelbutter 73863,5 Pfund für 74525,98 Mark, d. i. durchschnittlich die 100 Pfund für 100,91 Mark; Frühstückskäschen 6250 Stück für 437,50 Mark, d. i. die 100 Stück für 7 Mark. Die höchsten Berliner sogen. Amtlichen Notirungen für Butter waren am 4., 11., 18., 25. März und 1. April durchweg 98 Mark. Der Durchschnittserlös von 100,91 Mark überstieg also die Höchstnotirungen im Mittel um 2,91 Mark, während der Durchschnittserlös derjenigen vier größeren Molkereien, die am höchsten herauskamen, bei 5798,5|3433|3432,5|2957,5 Pfund, das Mittel der Höchstnotirungen um 6,11|6,15|6,22|6,31 Mark überschritt.

Berlin SW., Kreuzbergstraße 10. B. Martiny.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	12. 4.	9. 4.		12. 4.	9. 4.
Tendenz der Fondsb.	fest	schwchr	Pos. Pfandb. 3½%	100,40	100,40
Russ. Banknoten.	216,55	216,45	„ „ 4%	—,—	—,—
Warschau 8 Tage	216,20	216,15	Poln. Pfdbr. 4½%	101,10	101,10
Oesterreich. Bankn.	169,90	170,—	Türk. 1% Anleihe C	25,05	25,30
Preuß. Consols 3 pr.	97,90	98,10	Ital. Rente 4%	93,20	93,—
Preuß. Consols 3½ pr.	103,50	103,60	Rum. R. v. 1894 4%	94,30	94,30
Preuß. Consols 4 pr.	103,50	103,50	Disc. Comm. Antheile	199,40	199,30
Dtsch. Reichsanl. 3%	97,—	96,90	Harp. Bergw.-Act.	178,60	178,70
Dtsch. Reichsanl 3½%	103,50	103,50	Thor. Stadtanl. 3½%	—,—	—,—
Wpr. Pfdbr. 3% nld. II	92,70	92,90	Weizen: loco in		
„ „ 3½% „	100,25	100,30	New-York	105,—	103,—
			Spiritus 70er loco.	48,50	48,—

Wechsel-Diskont 4%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 5%.
Londoner Diskont um 2½% erhöht.

Als Verlobte empfehlen sich:

Emma Windmüller
Max Genieser.

Argenau. **Thorn.**

Ausverkauf.

Im Konkurse Marcus Baumgart wird das Waarenlager zu bedeutend herabgesetzten Preisen ausverkauft.

Vorhanden sind:

Manufakturwaaren, Herren- und Kinder-Anzüge, Gardinen, Kleiderstoffe pp.

Gustav Fehlauer,
Verwalter.

Bekanntmachung.

Diejenigen Einwohner von Schönwalde und Umgegend, welche beabsichtigen, ihr Weidevieh für den Sommer 1898 auf den Abholzungsländereien einzumiethen, werden ersucht, die Anzahl der betreffenden Stücke **bis spätestens zum 20. April d. Js.** beim Förster **Hardt** zu Barbarken anzumelden, bei welchem auch die speziellen Weidebedingungen einzusehen sind.

Das Weidegeld beträgt:

1.) für 1 Stück Rindvieh 12 Mk.
2.) „ 1 Kalb . . . . 8 Mk.
3.) „ 1 Ziege . . . . 3 Mk.

Die Einlösung der Weidezettel kann vom 28. April ab auf der Kämmereikasse hierselbst erfolgen.

Thorn, den 9. April 1898.

Der Magistrat.

Standesamt Thorn.

Vom 31. März bis einschließlich 8. April d. J. sind gemeldet:

Geburten:

1. Sohn dem Kellner Martin Beszczynski. 2. Sohn dem Schuhmacher Lorenz Kubiak. 3. Sohn dem Böttcher Wilhelm Suchorski. 4. Sohn dem Arbeiter Robert Müller. 5. Sohn dem Arbeiter Eduard Schidtlack. 6. Tochter dem Wachtmeister im Ulan. Regt. von Schmidt Conrad Henkelmann. 7. Tochter dem Sergeanten Wilhelm Oyda. 8. Sohn dem Vicefeldwebel im Inf. Regt. 21 August Bleich. 10. Tochter dem Schneider Otto Wothe. 11. Tochter dem Schneider Franz Doehling. 12. Tochter dem Uhrmacher August Nauck. 13. Tochter dem Zimmergesellen Anton Jackowski. 14. Tochter dem Arbeiter Andreas Brziski. 15. Sohn dem Bahnsteigschaffner Martin Wunsch. 16. Sohn dem Vicefeldwebel im Inf. Regt. 61 Aloysius Faby. 17. Tochter dem Schuhmachermeister Stephan Glowacki. 18. Sohn dem Schuhmacher Stanislaus Smiglewski. 19. Tochter dem Bäckermeister Hermann Becker. 20. Sohn dem Arbeiter Rochus Cizewski. 21. unehel. Sohn. 22. Tochter dem Schmiedemeister Michael Otmanski. 23. Tochter dem Schiffsgehilfen Joseph Jarotzki. 24. Sohn dem Schiffsgehilfen Carl Müller. 25. Tochter dem Kgl. Hauptmann im Inf. Regt. 176 Carl Brosius.

Sterbefälle:

1. Rosa Salomon geb. Jacoby 76 Jahre 3 Mon. 6 Tg. 2. Gefreiter vom Pionier-Bat. Nr. 2 Dominik Zbylicki 21 Jahr 7 Mon. 26 Tg. 3. Schlosserfrau Caroline Didschuns geb. Sonnenberg 40 Jahre 17 Tg. 4. Victor Donarski 6 Mon. 8 Tg. 5. Polizeisergeant a. D. Matthäus Draugielewicz 78 Jahre 7 Mon. 11 Tg. 6. Franz Westfalewski 1 Mon. 10 Tg. 7. Reinhold Flader aus Rudak 3 Jahre 2 M. 23 Tg. 8. Paula Majewski 11 Tg. 9. Glasermeister Salomon Friedeberg 57 Jahr 8 Mon. 19 Tg. 10. Kellner Gottfried Prost 39 Jahr 7 Mon 21 Tg. 11. Holzagent Adolf Wittkowski 62 Jahre 5 Mon. 21 Tg. 12. früherer Kaufmann Ignatz Silbermann 74 Jahre 9 Mon. 27 Tg.

Aufgebote:

1. Zimmergeselle Johann Podwalski und Pauline Nowakowski. 2. Arbeiter Emil Rittersdorf-Rudak und Emma Schmidt. 3. Oberpostassistent Eduard Bigalke und Gertrud Weiße-Flatow. 4. Arbeiter Franz Grzywinski und Veronika Komorowski. 5. Kaufmann Cäsar genannt Siegfried Danziger und Rosalie Bernhard geb. Michelsohn-Schoenlanke. 6. Arbeiter Stanislaus Piasecki und Marianna Wisniewski-Gronowo. 7. Tischlergeselle Andreas Gehrmann und Anna Wien beide Danzig. 8. Vicewachtmeister Wilhelm Schilling und Emma Scharping-Ohra. 9. Schuhmachergeselle Johann Steinhaus und Marie Lück beide Callies. 10. Obertelegraphenassistent Friedrich Brandt und Wilhelmine Fischer. 11. Kaufmann Moses Pommer-Schwetz a. W. und Selma Cohn. 12. Schuhmachermeister Max Müller-Kostbar und Johanna Torbicka. 13. Rechtsanwalt Wolfgang Eberhard Hellmuth Warda und Gertrud Adelheid Elise Uebersohn-Zoppot. 14. Hoboist-Sergeant im Inf. Regt. 176 Hermann Mummenbrauer und Augusta Grosche-Kl. Oschersleben. 15. Kgl. Zeuglieutenant Carl Walters und Elsbeth Spiller. 16. Arbeiter Leon Lentkowski und Anna Rynkowski. 17. Hoboist-Sergeant im Fuß-Art. Regt 15 Carl Vorwerk und Julianna Maciejewski geb. Rzeczewski. 18. Postassistent Theodor Roenisch-Berlin und Marie Konke.

Eheschließungen.

1. Feldwebel im Inf. Regt. Nr. 61 Emil Kasse mit Louise Ramer. 2. Comtoirdiener August Priebe-Mocker mit Euphrosine Zühlke. 3. Bahnarbeiter Gustav Jacob-Rudak mit Minna Wiese. 4. Maurergeselle Otto Schumalla mit Anna Zawieracz.

Ein Saal zu Vereinszwecken mit Instrument zu vergeben. Tuchmacherstraße 16, I.



Artushof.

Oekonomie: **Georg Spieker.**

→ **Mittagstisch** ←
(exquisite Küche).

Im Abonnement; **1 Dtz. Karten 9 Mk. 50 Pf.**

Für Abonnenten werden Plätze täglich reservirt!

Mein **Geschäftslokal** befindet sich jetzt

Altst. Markt Nr. 12

neben Herrn **Benno Richter.**

Gleichzeitig empfehle

hochfeines Weizenmehl

sowie alle anderen Fabrikate aus den **Leibitscher Mühlen** in bekannter Güte.

Amand Müller.

Geschäfts-Eröffnung.

Dem geehrten Publikum von Thorn und Umgegend die ergebene Mittheilung, daß ich hierselbst, **Rathhausgewölbe Nr. 6,** (**gegenüber der Adler-Apotheke**) ein

Porzellan-, Glas-, Steingut- u. Emaille-Waaren-Geschäft,

verbunden mit

sämmtlichen Haus- und Küchengeräthen

eröffnet habe.

Es wird mein Bestreben sein, meine geschätzte Kundschaft prompt und und zur Zufriedenheit zu bedienen und bitte mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll ergebenst

Gustav Heyer, Thorn,

1468 Rathhausgewölbe Nr. 6 gegenüber der Adler-Apotheke.

Gebr. Franz, Königsberg i. Pr.,

Fabrik für Dampfheizungs- und Entlüftungs-Anlagen.

Spezialität:

Bade-Anstalten

für **Städte, Kurbäder, Unternehmer** und **Private** nach **Kneipp-** und **Lahmann**'schem System. — **(Dampf-Kasten- und Heißluft-Bäder.)**

Sichere Erwerbsquelle für rührige Geschäftsleute.

Beste Grundstücks-Verzinsung.

Stotterer finden in der ältesten staatl. durch S. Maj. Kaiser Wilhelm I. ausgez. Sprachheilanstalt Deutschlands, Director C. Denhardt's Anstalt, Dresden-Loschwitz, dauernde Heilung. Honor. nach Heil. Prospekt gratis.

Konkurs-Massen-Ausverkauf

Breitestrasse 14.

Weiße, schwarze und farbige Seidenstoffe

in allerbesten Qualitäten.

Gardinen und Teppiche.

Verkaufszeit: **Vormittags 9—1 Uhr**
Nachmittags 3—8 Uhr.

Birkene und kieferne Möbel

zu haben bei

Freder, Tischlermeister, Mocker,
(an der Mädchenschule.) 2277

Standesamt Podgorz.

Vom 2. bis 8. April.

Geburten.

1. Besitzer Johann Megger-Stewken, Sohn. 2. Ein unehelicher Sohn. 3. Arbeiter Michael Opinski, 2 Söhne 4. Arbeiter Friedrich Sommerfeld-Rudak. Tochter. 5. Hilfsweichensteller Albert Musolf-Stewken, Tochter.

Aufgebote.

1. Fleischer Victor Suidzik-Thorn und Bronislawa Nowakowski. 2. Hilfsweichensteller Friedrich August Kolander-Kunkelmühle und Anna Julianne Lemke-Stewken.

Eheschließungen.

1. Arbeiter Adolf Albert Paul Knopf und Hedwig Martha Minna Rahn beide aus Podgorz.

Sterbefälle.

1. Rentier Jacob Schmidt, 81 Jahre 29 Tage alt. 2. Ottilie Hoffmann-Stewken, 12 Jahre 9 Monate 13 Tage alt.

Walter Brust, Thorn

Fahrrad-Handlung
Reparatur-Werkstatt
Lehr-Institut.



Fahrräder

werden sauber emaillirt, auch jede Reparatur daran sachgemäß und billig ausgeführt.

Th. Gęsicki, Mechaniker
Thorn, Grabenstr. 14.
Einzige Special-Reparaturwerkstatt Thorn's.

Höhere Privat-Mädchenschule und Pensionat.

Das neue Schuljahr beginnt am 19. April. — Die Aufnahme neuer Schülerinnen erfolgt **Freitag, Sonnabend und Montag, den 15., 16. und 18. April,** von 10—12 Uhr im **neuen Schullokal, Seglerstraße Nr. 10, II Et.**

Die Schulvorsteherin.
M. Küntzel.

Mittel- u. I. Gemeindeschule.

Das neue Schuljahr beginnt für die Gemeindeschule am 14., für die Mittelschule am 19. April.

Die Aufnahme erfolgt am **Donnerstag, Freitag** und **Montag,** den **14., 15.** und **18. April** von 9—12 Uhr im Zimmer Nr. 6; jedoch am 14. ausschließlich für die Gemeindeschule, am 18. ausschließlich für die Mittelschule.

Anfänger haben den Geburts- und Impfschein, diejenigen evangelischer Konfession auch den Taufschein vorlegen. — Aus anderen Schulen kommende Schüler haben ihre Schulbücher und Hefte, ferner ein Ueberweisungs-Zeugniß und, wenn sie vor 1886 geboren sind, den Wiederimpfschein mitzubringen.

2391 **Lindenblatt.**

II. Gemeinde-Schule.

Mädchen-Volksschule für die Innenstadt und die Kulmer Vorstadt.

Bäckerstraße 49.

Die Aufnahme für das neue Schuljahr findet **Mittwoch, den 13 April, von 9—12 Uhr im Zimmer Nr. 1** statt.

Anfänger haben den Geburts- und Impfschein, die evangelischen auch den Taufschein vorzulegen. Von anderen Schulen kommende Schülerinnen haben das Ueberweisungs-Zeugniß und, wenn sie vor 1886 geboren sind, den Wieder-Impfschein mitzubringen, außerdem ihre Schulbücher und Hefte.

2418 **Lottig.**

Aeolus

(D. R.-P. No. 90479)

System Dr. Platner-Müller, einzig preisgekrönt,

Sonderausstellung Düsseldorf 1897,

erhöht den Zug eines

jeden Schornsteins.

Kein Rauch, kein Dunst, keine schlechte Luft mehr in den Wohnungen, Ställen etc.

Alleinverkauf für Thorn und Umgegend

Gebr. Pichert.

Gesellschaft mit beschränkter Haftung.

Uniformen.

Eleganteste Ausführung.
Tadelloser Sitz.
Militär-Effecten.

B. Doliva,
Thorn. **Artushof.**

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich die

Schwanen-Apotheke
in Mocker

mit dem heutigen Tage käuflich übernommen habe. Es wird mein stetes Bestreben sein, allen Anforderungen nach jeder Seite hin gerecht zu werden und bitte ich meinem Unternehmen volles Vertrauen entgegen bringen zu wollen.

Hochachtungsvoll

J. v. Garczynski,
Apotheker. 1458

Technisches Bureau

für

Gas-, Wasserleitung u. Canalisations-Anlagen

Coppernicusstr. 9.

übernimmt alle in dieses Fach einschlagenden Arbeitsausführungen jeder Art und Grösse, sowie **Reparaturen.**

Complette Badeeinrichtungen

für

Gas- und Kohlenheizung

mit

gusseisernen und Zinkbadewannen

stets vorräthig.

Für den Verkauf von

Stärke (Capillair) Syrup

ein tüchtiger bei der Kundschaft gut eingeführter

Vertreter

von einer leistungsfähigen Fabrik gesucht. Gefl. Offerten unter **J. G. 6565** an **Rudolf Mosse,** Berlin SW. erbeten.

Mittwoch, den 13. d. Mts.,
Abends $6^{1}/_{2}$ Uhr
Instr. = u. Bef. = ☐ in III.

Auf dem Platze vor dem Bromberger Thor.

Nur kurze Zeit.

Circus Kolzer.

Besitzer: **Wilke & M. Kolzer.**
Direktor: **Jean Kolzer.)**

Heute Mittwoch, den 13. d. Mts.:

Zwei große Vorstellungen,

Nachm. 4 Uhr u. Abends 8 Uhr.

Nachmittags auserwähltes Programm.

Preise für die Nachmittags Vorstellung:

Erwachsene: Sperrsitz 1 Mk., 1. Platz 60 Pf., 2. Platz 40 Pf., Stehplatz 20 Pf.

Kinder zahlen auf allen Plätzen die Hälfte.

Victoria-Theater

in Thorn.

Dienstag den 12. April 1898

Novität! **Novität**

Eine Palastrevolution.

Lustspiel in 4 Akten von Rich. Skowronnek.
Anfang $^{1}/_{2}$8 Uhr. Kassenöffnung 7 Uhr.

Mittwoch, den 13. April 1898.

Novität! **Novität!**

Zum ersten Male!

Die Logenbrüder.

Lustspiel in 3 Akten von Carl Laufs und Curt Kraatz.
Anfang 8 Uhr. Kassenöffnung $^{1}/_{2}$8 Uhr.

Donnerstag, d. 14. April 1898:

Im weißen Röß'l.

Lustspiel in 3 Akten von Dr. Oskar Blumenthal u. Gustav Kadelburg.
Anfang 8 Uhr. Kassenöffnung $^{1}/_{2}$8 Uhr.

Schützenhaus Thorn.

Täglich:

Große Spezialitäten-Vorstellungen.

Auftreten nur erster Kräfte von den renommirtesten Spezialitäten-Bühnen, wie Wintergarten Berlin etc.

Mr. Jack, phänomenaler Kopfequilibrist. **Frl. Ersicke Wakau,** internationale Kostüm-Soubrette. **Herr Petri,** Tanz- und Grotesk-Humorist. **Emmi** und **Mirzel Helmstedt,** Duettistinnen. **Mstr. Congchas,** Jongleur und Equilibrist.

Ein Morgen in Ostafrika.

Original-Burlesque-Pantomime von der Barett-Troupe (4 Personen.)

Kassenöffnung 7 Uh . Anfang 8 Uhr.

Eintrittspreis:

Reservirter Platz 1 Mk., Saalplatz 50 Pf.

Die Direktion.

Handwerker-Verein.

Donnerstag, den 14. d. Mts.,
Abends $8^{1}/_{4}$ Uhr
im Schützenhause:

Vortrag:

„Die Entwickelung des Handwerks und des Gewerberechts in Deutschland."

(Herr Bürgermeister **Stachowitz.**)

1506 **Der Vorstand.**

Mozart-Verein.

Nächste Probe Mittwoch d. 13. h.

Dann wieder regelmäßig Montags.

Großes Concert in 4 Wochen, deshalb wird um zahlreiches Erscheinen zu den Proben gebeten.

Der Vorstand.

Victoria-Garten.

Jeden Mittwoch:

Frische Waffeln.

Conservirte Matjesheringe

neue

Malta-Kartoffeln

empfiehlt

J. G. Adolph.

Fohlen-Fleisch

offerirt die Roßschlächterei
Bäckerstraße 25 u. Mocker, Lindenstraße 8.

Kirchliche Nachrichten.

Neustädt. evang. Kirche.

Mittwoch, den 13. April 1898,
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.
Herr General-Superintendent Dr. Döblin. (Einführung des Herrn Superintendenten Hänel.)

Synagogale Nachrichten.

Abendandacht am Dienstag $6^{3}/_{4}$ Uhr, am Mittwoch 7 Uhr.
Mittwoch Vormittags $10^{1}/_{2}$ Predigt.
Donnerstag Vormittags $10^{1}/_{2}$ Uhr: Predigt und Seelenfeier.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.